

# MÜNCHEN

## Um Bayern verdient gemacht

### Auch fünf Unterfranken bekommen den Bayerischen Verdienstorden – als „Zeichen dankbarer Anerkennung“



Was das Blitzlichtgewitter angeht, schafft es Pater Anselm Grün fast schon in die Liga von TV-Stars wie Michaela May oder Jutta Speidel – zumindest bei der Verleihung des Bayerischen Verdienstordens im altherwürdigen Antiquarium der Münchner Residenz. Der Cellarer der Abtei Münsterschwarzach nimmt den Medienrummel gelassen: „Ich weiß auch nicht so genau, wofür ich heute geehrt werde“, hatte er schon vor Beginn der Veranstaltung erklärt. Er sei aber dankbar für die Anerkennung seiner Arbeit.

„Es ist ein illustrierter Kreis hier“, bemerkt Hans Schöbel, der Direktor des Zentrums für Körperbehinderte auf dem Würzburger Heuchelhof. Neben Fernsehschauspielern gehören Wirtschaftsstars wie Adidas-Chef Herbert Hainer oder das Autovermieter-Ehepaar Erich und Regine Sixt zu den Geehrten. „Und wir sind auch da“, fügt Schöbel lächelnd an.

In der Tat gibt es für die neuen Ordensträger, die nicht für die bunten Gazetten taugen, eher ein höfliches Blitzlichtflackern. Aber vielleicht ist es ja gerade die Mischung, die den Bayerischen Verdienstorden zu etwas Besonderem macht: Die Stars sorgen für den Glamour, den die Veranstaltung ohne sie nicht hätte. Der Orden selbst bekommt sein Gewicht aber vor allem von den Ausgezeichneten, die sich zum Beispiel mit selbstlosem Einsatz für Kranke oder Behinderte um ein menschliches Miteinander in Bayern verdient gemacht haben.

So plaudert etwa Gabriele Nelkenstock, die Gründerin des Würzburger Vereins „Hilfe im Kampf gegen den Krebs“ ungezwungen mit ihrem Stuhlnachbarn, dem TV-Kommissar Miroslav Nemec. Sie freue sich sehr über die Auszeichnung, erklärt sie auf Nachfrage: „Es hat mich erstaunt, dass gesehen wird, was man tut.“ Auch sei sie „froh, dass ich hier die Frauenquote etwas heben kann“. Wie auch Schöbel betont Nelkenstock, den Orden stellvertretend für alle Mitstreiter anzunehmen: „Denn für mich bedeutet diese Auszeichnung, dass Menschen mit schwerer Behinderung in Bayern wahrgenommen werden“, erklärt Schöbel.

Dietmar Willoweit, ehemals Jura-Professor in Würzburg und Präsident der Akademie der Wissenschaften, fühlt durch die Auszeichnung eine „gewisse Befriedigung“: Der Preis dokumentiere,

„dass es sich lohnt, sich für das Gemeinwesen einzusetzen“. Dass es sich dabei nicht nur um soziale oder kulturelle Leistungen handeln muss, zeigt die Auszeichnung des Würzburger Verlegers Kurt Eckernkamp (Vogel Business Media): Dieser habe sich „in hervorragender Weise um den unterfränkischen Wirtschaftsstandort“ Verdienste erworben, teilt die Staatskanzlei mit.

„Sie alle haben dazu beigetragen, dass man über Bayern mit Hochachtung spricht“, lobt Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) die neuen Ordensträger. Der Tradition entsprechend händigt der Regierungschef das emaillierte Malteserkreuz am weiß-blauen Band höchstpersönlich aus – Blitzlichtgewitter inklusive. Bayerischer Verdienstorden

Die höchste Auszeichnung des Freistaats Bayern wurde 1957 vom SPD-Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner als „Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk“ gestiftet.

Eine Besonderheit des Ordens ist, dass die Zahl der lebenden Träger auf 2000 begrenzt ist – derzeit sind es laut Staatskanzlei 1862. Seit seiner Gründung vor 54 Jahren wurde die Auszeichnung an 5228 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Sozialem, Politik, Kultur und Sport verliehen – darunter nur 663 Frauen. In diesem Jahr waren immerhin 29 von 61 Ausgezeichneten weiblich.

Auf Kritik stieß auch immer wieder die Vergabepraxis: So sorgte etwa 2007 Edmund Stoiber für Schlagzeilen, als er kurz vor seinem Abschied als Ministerpräsident seinem – allerdings auch karitativ engagierten – Zahnarzt den Orden verlieh. Vorschlagsberechtigt sind der Ministerpräsident – der den Orden zum Amtsantritt automatisch erhält – sowie die Staatsminister. Während bisher die Auswahl nicht begründet werden musste, gab es in diesem Jahr erstmals eine kurze Beschreibung der Verdienste der neuen Ordensträger. Diese genießen übrigens ein einziges Privileg: Sie dürfen auf Lebenszeit kostenlos alle staatlichen Schlösser besuchen und die staatliche Seenschiffahrt benutzen. Text: RYS

Von unserem Korrespondenten Henry Stern